

# Die Zukunft durch bessere Bildung sichern

**Die jungen** Beach-Party-Männer setzen sich für Schulprojekte in Nicaragua ein. Und dies seit zehn Jahren. Mit der Beach-Party «Helft uns helfen» auf der Bade- wiese in Hemishofen helfen sie Kindern.

VON **MARGRITH PFISTER-KÜBLER**

**HEMISHOFEN** «Wir feiern schon das 10-Jahr-Jubiläum», strahlt das OK und lobt die Behörde von Hemishofen, die es überhaupt erst möglich macht, dass diese Beach-Party an diesem idyllischen Ort direkt am Rhein mit Blick auf die Hemishofer Brücke stattfinden kann. Einen schöneren Platz gebe nicht.

Drei kleine Festzelte werden aufgestellt, denn die Beach-Party findet bei jedem Wetter statt. Die Besucher kommen zu Fuss, mit dem Velo oder landen mit dem Boot an. Auf jeden Fall parken sie die Autos ausserhalb des Dorfes.



Das OK: Max Beringer, André Wetzler, Rolf Morgeneegg, Matthias Brütsch, Michael Bieri (von links). Es fehlt Martin Dutli.

Bild Margrith Pfister-Kübler

Gemütlichkeit ist garantiert. Genau ab Mittagszeit am Samstag stehen Essen und Getränke parat. «Wir erwarten ganze Familien», sagt Michael Bieri. Für die Kinder stellen sie eine Hüpfburg auf. Abends wird ab 20 Uhr die Bar eröffnet, und die DJs Tugg, Bazooka und Sir Tom sorgen für stimmungsvollen Sound. Der Anlass sei für

ältere Leute geeignet, wird zudem betont. Erzählen können die OK-Mitglieder aus eigenem Erleben. «Ausser Martin Dutli sind wir schon alle in Nicaragua gewesen», erzählen sie mit strahlenden Augen.

Zum Beach-Party-OK gehören: Michael Bieri (Steckborn), Martin Dutli (Wagenhausen), Rolf Morgeneegg

(Schaffhausen), Max Beringer sowie Matthias Brütsch (Ramsen) und André Wetzler (St. Gallen). Sie alle haben Nicaragua anders erlebt als normale Touristen. Deshalb setzen sie sich konkret für die Schulbildung in Nicaragua ein. Sie erzählen von Wellblechhütten, die als Schule dienen, vom Aufbau der Schule. Sie erzählen von der Dankbarkeit der Menschen für jede Hilfe, wie mit Begeisterung zur Schule gegangen wird.

Auf eigene Kosten reisen sie hin und setzen ihre Freizeit ein, um mitzuhelfen. «Die Eindrücke lassen einen so schnell nicht mehr los», bestätigen alle. «Die Welt im Grossen können wir nicht verändern, aber wir können im Kleinen helfen», sagt Beringer, überzeugt, dass wir aus der westlichen Welt etwas abgeben müssen für die Menschen in den dunklen Ecken der Welt. Es gehe auch um die moralische Unterstützung. Morgeneegg ergänzt: «Wir haben auch einen Infostand über das Hilfsprojekt in Nicaragua.»

Und natürlich sprechen alle gern von ihren eigenen Eindrücken und Einsätzen im ärmsten Land von Zentralamerika. Und genau da ist es wert zuzuhören.